



# Heimatverein

## Samtgemeinde Barnstorf e.V.

Blätter für Orts- und Heimatgeschichte - Nachrichten

Nr. 128

Renate Kunstmann

September 2021

### Berichte aus dem Gemeindearchiv:

#### Die Huntemüllers und die Plate-Stiftung in Barnstorf

Ein besonderer Gast war beim diesjährigen Jahrestag der Plate-Stiftung am 6. März 2020 zu Besuch in Barnstorf.

Herr D. Thesing aus Barnstorf hatte bei einer privaten Feier durch Zufall die Bekanntschaft von Herrn Emil Huntemüller aus der Nähe von Nienburg gemacht. Natürlich kam man auf die Huntemühle in Barnstorf zu sprechen und ein Kontakt zu Renate Kunstmann vom Samtgemeindearchiv Barnstorf wurde hergestellt. Nachlass- und Chronik-Unterlagen über die Familie Huntemüller sollten dem Samtgemeindearchiv überlassen werden.

Für die Übergabe bot sich der o.g. Jahrestag an. Die Stiftung lud Herrn Emil Huntemüller, Herrn Thesing und die Samtgemeindearchivarin Renate Kunstmann spontan zu dem „frugalen Mahl“ ein, welches gemäß der Satzung jedes Jahr am Geburtstag des Vaters von Friedrich Plate stattzufinden hat.

Emil Huntemüller berichtete über die Verbindung der Familie Huntemüller und Friedrich Plate und

führte den weit zurückreichenden Stammbaum der Huntemüllers vor. Der Name Huntemüller wurde erstmalig 1570 erwähnt. Die Huntemühle hatte ihre Blütezeit von 1804-1840. Sie war eine Mehl-, Öl- und Graupenmühle, aber vor allem eine Papiermühle.

Hermann Heinrich Wilhelm Huntemüller bat 1792 die königliche hohe Kammer um die gnädige Erlaubnis, eine Papiermühle anlegen zu dürfen. Er hatte nie Unterricht in der Papiermacherkunst gehabt und sich bloß durch Lektüre die Kenntnisse angeeignet. Das Papier mit dem besonderen Wasserzeichen - HUNTEMÜLLER - war von hervorragender Qualität. Über einen Leuchtkasten konnte das Huntemüller-Wasserzeichen sichtbar gemacht werden. 1814 waren 21 Leute in der Papiermühle beschäftigt.

Die Papiermühle und der dazugehörige Trockenturm standen gegenüber der Huntemühle, in der Getreide und Oelfrüchte gemahlen wurden. Wie groß die zur Mühle gehörende Landwirtschaft war, entnimmt man dem Diepholzer Lagerbuch:

Neben der Mühle, ein Mühlenhaus, 3 Speicher, 3 Lehmhäuser, 2 Scheunen und 7 Schafställe.

Huntemüller verstarb nach längerer Krankheit im Jahr 1834. Sein Sohn Friedrich, 1790 geboren, setzte die Papierproduktion fort, bis etwa 1830 mit der Einführung moderner Maschinen das Papier einfacher und billiger hergestellt werden konnte. Da Friedrich Huntemüller die Kosten für die Modernisierung der Papier-



Die Huntemühle um 1900

mühle nicht aufbringen wollte, gab er die Produktion 1850 auf. Die Papiermühle wurde im Jahr 1900 mit dem Neubau der Huntemühle abgebrochen.

Seine älteste Tochter Adeline, geb. 1829, war seit 1857 in Hannover mit dem Advokaten Friedrich Wilhelm Plate verheiratet.

Am 23.7.1858 wurde der Sohn Friedrich in Hannover geboren. Bereits 1860 verstarb seine Mutter. Vater und Sohn zogen nach Diepholz. Als Friedrich Huntemüller 1871 verstarb, erbte zunächst Friedrich Wilhelm Plate die Huntemühle und nach dessen Tod 1896 der Sohn und spätere Stifter Friedrich Plate. Er blieb in Diepholz wohnen, zeigte aber sehr großes Interesse an der Mühle. Er ließ sich jeden Tag mit der Kutsche nach Barnstorf fahren, speiste im Bahnhofshotel Köhler, um dann mit seinem Hund ausgiebige Spaziergänge durch das Hunteholz zu unternehmen. Auf dem Foto, vor dem Gasthaus Bobertz (später Stukering), soll es sich in der Kutsche um Friedrich Plate mit Hund handeln.

1900 erneuerte er die baufällige Mühle von Grund auf. Er ließ auch einen Stauteich, ein neues Wehr und einen Turbinenantrieb bauen. Die Papiermühle wurde damals abgebrochen. Durch den Antrag einer Umflutung der Hunte gab es ständig Ärger mit den umliegenden Bauernschaften.

Plate zog sich immer mehr zurück und galt als still und in sich gekehrt.

Vielleicht hat, wie jetzt in den neu überlassenen Dokumenten zu lesen ist, ein tragischer Vorfall aus dem Jahr 1921 auch mit dazu beigetragen.

Folker Thiele aus Lehrte erzählt aus Zeitungsberichten über einen Unglücksfall in Bad Essen: *Am 23.7.1921 besuchte der „betuchte Friedrich Plate aus Diepholz, Junggeselle und Alleinerbe des riesigen Huntemüllerbesitzes in Barnstorf seine Verwandte Elli Höger, geborene Huntemüller. Er wollte sich in ihrem Kurhotel im Zentrum von Bad Essen erholen. 4 Wochen zuvor war nämlich das sehr große Wohnhaus des Huntemüllerbesitzes in Barnstorf abge-*

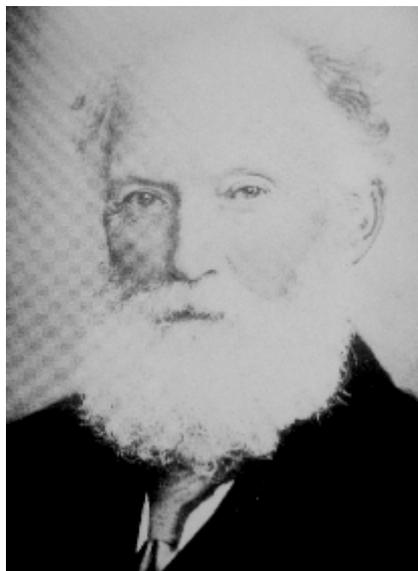


*Die Kutsche mit Friedrich Plate, 1882 vor der Gaststätte Bobertz, später Stukering*

*brannt. Brandstifter sollen zu Werk gegangen sein.*

Zu Ellis Sohn Hermann soll er eine enge Beziehung gehabt und in Erwägung gezogen haben, ihm das Huntemüllererbe zu vermachen. Zu dessen 14. Geburtstag war er wie immer in Bad Essen. Er hatte noch bei Kaffee und Kuchen seinen 63. Geburtstag gefeiert. Elli und Hermann brachten Friedrich Plate mit der Kutsche nach Bohmte zum Bahnhof und winkten ein letztes Mal zum Abschied. Auf dem Rückweg sind die Ponys durchgegangen und die Kutsche geriet vor einen Zug. Hermann wurde sofort tödlich verletzt und Elli verstarb aufgrund der schweren Verletzungen am 3.8.1921. Friedrich Plate erlitt einen nervlichen und körperlichen Zusammenbruch. Er war nicht in der Lage, an den beiden Beerdigungen teilzunehmen, was ihm sehr übel genommen wurde und zum Kontaktabbruch führte.

Friedrich Plate zog sich zurück und diverse Pächter der Mühle wechselten sich in den folgenden Jahren ab. Schwerpunkt lag mal auf Mühlenbetrieb, zeitweise auch auf Sägerei bzw. Landwirtschaft. Da die spätere Stiftung im Erhalt der Mühle keinen Gewinn mehr sah, hieß die Alternative 1964 Abbruch. Das Mühlenhaus wurde gesprengt. Nur ein Gedenkstein erinnert an die Wassermühle an der Hunte am Rande des Hunteholzes mit der Aufschrift:



*Friedrich Plate*

Dem Stifter Friedrich Plate  
23.7.1858 - 8.12.1948

Zum Gedächtnis an seine Eltern hinterließ er der Plate-Stiftung sein gesamtes Vermögen. Zu dem neben der 70 ha Land auch einige Häuser gehörten. Verbunden war diese Stiftung mit der besonderen Aufgabe:

*...die Lebensverhältnisse von Unterbemittelten im Kirchspiel Barnstorf durch Gewährung von Unterstützungen, für Bildungszwecke und zur Pflege in Krankheit und Siechtum zu fördern und ferner zu dem Zwecke, das Andenken des Stifters im Kirchspiel Barnstorf zu erhalten.*

Dem kommt die Plate-Stiftung bis zum heutigen Tag nach.

In der Satzung ist ebenfalls festgelegt, dass man jedes Jahr, am Geburtstag des Vaters von F. Plate, zu einem „frugalen Mahl“ zusammenkommt. Der Begriff „frugal“ stand, - lt. Duden - in früheren Zeiten eher für „einfach“, aber später widersinnigerweise für „üppig“.

So kam es nun am 6. März 2020, dass ein Nachfahre des Huntemüllers an dem vom Enkel F. Plate testamentarisch festgelegten „frugalen Mahl“ teilnahm und dem Samtgemeindearchiv Barnstorf zu weiteren Archivalien dieser Mühlen-geschichte verhalf.

### Jan Ahrlich – ein Künstler aus Barnstorf



Selbstbildnis von Johann Ahrlich

Beim Katalogisieren der Bilder, Zeichnungen und Gemälden in der Asservatenkammer des Barnstorfer Rathauses fielen der Samtgemeindearchivarin Renate Kunstmann ganz besonders die vielen Bilder des Barnstorfer Künstlers Jan Ahrlich auf. Die Spurensuche im Archiv ergab sehr viel Interessantes.

Jan Ahrlich wurde am 1. Weihnachtstag des Jahres 1898 in Kirchweyhe geboren. Sein Vater war der Maurer und Drechsler Johann Heinrich Ahrlich. Bis zum Jahr 1911 besuchte Jan die dortige Schule und begab sich 1911 in eine Präparan-

denanstalt, um sich für die Lehrerausbildung vorzubereiten. Eine Präparandenanstalt, oder auch Präparandie, war vom 18. bis ins frühe 19. Jahrhundert die untere Stufe der Volksschullehrerausbildung. Die Präparandenanstalt Wunstorf war im Jahr 1877 von Heinrich Magnus gegründet worden, um auf ein Lehrerseminar vorzubereiten. Das Schullehrerseminar begann Jan Ahrlich im Jahr 1914.

Am 1. Juli 1915 ging er als „Einjähriger Freiwilliger“ zur kaiserlichen Marine und absolvierte den Kriegsdienst in Belgien bis zum Dezember 1918. Unmittelbar nach Kriegsende, am 10. Dezember 1918, nahm er sein Studium wieder auf, um dann am 30. Januar 1920 die Lehrerprüfung mit Erfolg in Wunstorf abzulegen. Bis er am 1. Oktober 1922 seine Dienststelle an der Volksschule in Barnstorf antrat, war er noch vertretungsweise Lehrer in Hannover und besuchte dort für einige Monate die Handwerker- und Kunstgewerbeschule. Der Besuch der staatlichen Kunstschule in Hamburg war in den Jahren 1925 und 1926 die nächste Herausforderung.

Am 3. Juni 1927 heiratete er Johanne Scharrelmann, Tochter von Friedrich Scharrelmann und seiner Frau Wilhelmine aus Barnstorf. Die Töchter Inge und Brunhild vervollständigten die Familie.

Er nahm an Berufsschullehrgängen in Suhl teil und war im Barnstorfer Gemeinderat aktiv.

Der zweite Weltkrieg brach aus und Jan Ehrlich wurde zunächst zur Kriegsmarine in Cuxhaven einberufen und später zum Obersten Kommando der Kriegsmarine nach Berlin abgeordnet.

Bereits 1941 erfolgte die Entlassung aus dem aktiven Wehrdienst und die Wiederaufnahme des Schuldienstes in Barnstorf. Von 1942 bis



*Eine Barnstorfer Ansicht. Gemälde von Johann Ahrlich, 1947 datiert.*

1945 übernahm er zwei bis drei über 50 Schüler starke Klassen von Kollegen. So trug er dazu bei, dass der Unterricht in den schweren Zeiten wei-



*Die Schnitzbank und angefangene Arbeiten von Johann Ahrlich. Sie fanden im Meyer-Köster-Haus ihren Platz*

tergehen konnte. Im Mai 1948 war er zunächst in Diepholz als Lehrer tätig. Er wurde dann im Februar 1949 wieder

an die Volksschule Barnstorf versetzt und war dort bis zu seiner Pensionierung 1966 der Rektor. Im Gemeinderat war er von 1952 an weiterhin tätig. Dem örtlichen Schützenverein war er schon 1939 beigetreten. 1950 war er der erste Schützenkönig nach dem Krieg.

Sein großes Hobby war die Malerei. Die große Anzahl von Ölgemälden und Aquarellen zeigen überwiegend heimische Motive. So z. B. sein Elternhaus, Straßen in Barnstorf, Landschaften und ein Selbstportrait.

Aber auch der Holzschnitzerei widmete er sich in dieser

Zeit. Über 40 Länder- und Städtewappen aus Eichenholz, sowie bildliche Darstellungen wurden kunstvoll gefertigt. Seine Kenntnisse gab er in Kursen „Malen und Werken“ an andere weiter.

Jan Ahrlich kam am 23. November 1975 bei einem tragischen Unfall in Barnstorf ums Leben. Hunderte folgten dem Sarg nach der berührenden Trauerrede in der vollbesetzten Kirche.

Die Töchter von Jan Ahrlich überließen einen Großteil seiner Schnitzereien, sowie die Werkzeuge, die angefangenen Arbeiten und die Schnitzbank dem Heimatverein Barnstorf. Sie sind bis heute im Meyer-Köster-Haus zu sehen.

Der Heimatverein bedankt sich für die Unterstützung von Wilfried Meyer, Weyhe vom Kreisheimatbund

Fotos u. Repro: Renate Kunstmann

Ein Dank der  
**Chr. Bagge Metall Bedachungen GmbH**  
für die Übernahme der Druckkosten !



**Heimatverein Samtgemeinde Barnstorf e.V.**  
1. Vorsitzender: Jürgen Rattay, 49406 Barnstorf  
Telefon 05442-501041  
mail: info@heimatverein-barnstorf.de  
www.heimatverein-barnstorf.de